

med Information

Und immer wieder Open Access.....1
Big Deal oder Open Access.....2
Neue MESH-Headings 2005.....3
Impact Faktoren von Open Access Journalen.....5
Die Buchbesprechung "Michael Schophaus".....6



Die subito-Bestellung Nr. 20.000.....6
Studentische Hilfskräfte der ZB Med.....8
Online-Ressourcen werden exzellent genutzt.....9
Medizin News.....10
PDA-Anwendungen für Angehörige von Fakultät und UKM..11
Neue Zeitschriften.....12
PubMed News.....12

Der Status Quo auf dem Prüfstand Und immer wieder Open Access

Das einst so stabile System der wissenschaftlichen Fachzeitschriften hat mittlerweile eine schwere Schiefelage bekommen: Zeitschriftenmonopole mit Renditen von 35% haben aus dem wissenschaftlichen Verlagswesen ein Haifischbecken gemacht, in dem mächtige Konzerne auf der Suche nach profitabler Beute ihre Runden ziehen. Firmenaufkäufe und de facto Monopole ließen Zeitschriften immer unbezahlbarer werden: *Nature Clinical Practice Oncology* – 6.234 Euro, *New England Journal of Medicine* – 4.615 Euro, *Neurosurgical review* – Verdoppelung des Preises in zwei Jahren usw...

Autoren stehen hier in einem ersten Zwiespalt, da Publikationen in renommierten Journalen mit hohen Impact Faktoren nicht nur bei der Landes- und internen Evaluation wichtig sind, sondern auch bei der Beantragung von Drittmitteln oder bei Bewerbungen/Berufungen. Die Alternative „Open Access“ kommt deshalb für sie nur dann in Frage, wenn die dabei erzielten Impact Faktoren vergleichbar sind, was für viele Open Access-(OA)Titel bereits zutrifft (s. Tabelle auf S.5). Interessanterweise steigen die Impact Faktoren dieser Titel schneller (+50% p.a.) als diejenigen traditioneller Journale. Mehrere Studien belegen, dass frei zugängliche Artikel häufiger gelesen und zitiert werden. Dies ist verständlich, denn kommerzielle Zeitschriften können bei vierstelligen Euro-Preisen selbst von reichen Universitäten immer seltener beschafft werden. Sie werden nicht gelesen und fallen somit aus der wissenschaftlichen Rezeptionskette. Was können Sie als Autor konkret tun, um gelesen (und damit zitiert) zu werden?

1. Publizieren Sie in OA-Zeitschriften. Diese kosten den Leser nichts (nur den Autor/die Institution). Wenn Sie bei Bio-Med Central (BMC) publizieren, übernimmt die Zweigbibliothek die Kosten. Eine Liste aller OA-Titel finden Sie unter www.doaj.org, die Impact Faktoren auf Seite 5.
2. Archivieren Sie Ihre Artikel in MIAMI, dem Hochschulschriftenserver der Universitätsbibliothek (miami.uni-muenster.de), - 70% aller Verleger und 92% aller Zeitschriften erlauben diese Form der „Zweit“-Veröffentlichung, so z.B. Elsevier, Nature und Springer, Science, BMJ und NEJM (romeo.eprints.org). Jeder Interessierte weltweit kann dann ohne Kostenbarrieren über Google Scholar und andere Suchmaschinen auf Ihren Artikel zugreifen - dauerhaft.

Ein verändertes Publikationswesen - eine veränderte Wissenschaft

Neben den etablierten Kommerz- und Peer-Strukturen des traditionellen Publikationswesens entsteht momentan eine parallele Publikationslandschaft, die durch den freien Zugang zu medizinischen Informationen gekennzeichnet ist (das betrifft nicht nur Artikel, sondern auch klinische Studien). Auch Mitglieder der Medizinischen Fakultät Münster sind hieran beteiligt. Durch die Mitgliedschaft der ZB Med bei BMC ist es seit dem 1. Juni 2004 möglich, in den OA-Zeitschriften von BMC kostenfrei zu publizieren. In dieser kurzen Zeit reichten Münsteraner Forscher dort 3-mal mehr Artikel ein als in den drei Jahren zuvor. Drei Fakultätsangehörige gingen sogar noch einen Schritt weiter und gründeten ihre eigene BMC-Zeitschrift. *Head & Face Medicine* (www.head-face-med.com/) wird demnächst mit der Artikelsubmission starten.

Auf den nächsten Seiten finden Sie zwei Artikel, die Open Access aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Die Häufung von Artikeln zu diesem Thema in der letzten Zeit ist Ausdruck der bereits existierenden Auswirkungen auf das wissenschaftliche Informations- und Kommunikationswesen. Die bevorstehenden Veränderungen könnten jedoch weitaus gravierender sein.

Ob

Gast-Editorial:

Big Deal oder Open Access - Hochglanz oder Tippfehler?



*Dr. Alice Keller, Head of Collection Management
Oxford University Library Services,
Bodleian Library, Oxford*

Kennen Sie den Unterschied zwischen einem E-Mail eines Bibliotheksdirektors und demjenigen seiner Assistentin? Das Mail des Direktors hat 5 Tippfehler! Ich weiss, das war nicht besonders nett, aber ich möchte damit auf die möglichen Konsequenzen einer neuen Rollenverteilung zwischen Wissenschaftlern und Verlegern hinweisen.

Seit drei Monaten habe ich das Vergnügen, das Bibliotheks- und Verlagswesen aus der britischen Perspektive zu verfolgen. Trotz des geographischen Wechsels gibt es eigentlich sehr wenige Unterschiede zwischen dem Bibliothekswesen in Grossbritannien und auf dem europäischen Kontinent. Schliesslich wird das wissenschaftliche Informationswesen zunehmend von internationalen Standards, Systemen und Verlagen dominiert bzw. regiert. Auffallend ähnlich ist beispielsweise das Feindbild der profitorientierten Zeitschriftengrossverlage, die mit ihren Big & Bad Deals einen neuen Höhepunkt in der Zeitschriftenkrise herbeigeführt haben.

Sogar die reichsten Universitäten greifen zu drastischen Massnahmen

In diesem Zusammenhang war es auffallend, wie bescheiden der Stand des Verlags mit dem Big E an der diesjährigen Online Tagung in London war. Nicht nur die Grösse und Position wirkten bescheiden, sondern auch die Ausstattung war eher mickrig. (In Sachen Kugelschreiber etc. gab es enttäuschend wenig zu holen.) So sichtlich jedoch diese Zurückhaltung in der Exhibition Hall war, so offensichtlich war gleichzeitig die Okkupation des nahe gelegenen Hilton Hotels. Dieses Ausweichmanöver ist durchaus verständlich, wenn man die gegenwärtige politische Lage kennt. So berichtete die an der Online Konferenz gratis

abgegebene Dezemberausgabe von Information World schon auf der Titelseite: „Elsevier hits back at journal cuts“. Hierbei ging es um die zwei renommierten US-Universitäten Cornell und Harvard, die mit der Abbestellung von über 200 Zeitschriftentiteln den Lizenzvertrag aufs Spiel gesetzt haben. Wenn sogar die weltweit reichsten Universitäten zu solch drastischen Massnahmen greifen, kann man sich gut vorstellen, wie prekär die Stimmung und finanzielle Lage an „normalen“ Universitäten und Forschungseinrichtungen ist!

In Solidarität mit den US-amerikanischen Bibliotheken halten viele britische Bibliotheken mit der Unterzeichnung der neuen Verträge zurück. Die anglo-amerikanische Solidarität scheint also auch in diesem Konfliktfeld zu greifen. Dass deutsche Bibliotheken schon seit längerer Zeit ähnliche Drohungen machen, scheint man hier nicht registriert zu haben.

Die Wissenschaftler sind aus ihrem Dornröschenschlaf aufgewacht

Wenn ich dieses neue Stadium der Zeitschriftenkrise mit den früheren Phasen vergleiche, so stelle ich gewisse signifikante Veränderungen fest. Es sind nicht mehr vorwiegend Bibliothekare, die jammern und nach mehr Geld schreien. Neu sind die Wissenschaftler aus ihrem Dornröschenschlaf aufgewacht und scheinen endlich gemerkt zu haben, dass sie mit ihrem Publikationsverhalten Teil des Problems sind. Eigentlich eine erfreuliche Wende im jahrzehntelang dauernden Kampf um die Misere der Zeitschriftenpreise! Die Wissenschaftler bzw. Autoren schreien ebenfalls nach mehr Geld, aber (leider) nicht zur Subventionierung ihrer Bibliotheken, sondern zur Lancierung neuer kostengünstiger Publikationsmodelle. Die Zeitschrift Information World spricht in diesem Zusammenhang von „academic rebels“, die zum Boykott teurer Fachzeitschriften aufrufen.

Es scheint jedoch, dass dieses neue Verantwortungsbewusstsein noch eine Stufe weiter getragen wird. Kurz nach der Online Tagung hat eine Kommission des britischen Unterhauses eine Untersuchung zum Thema „Scientific Publications“ eingeleitet.

Das britische Parlament möchte wissen, welche Massnahmen vom Staat, von der Verlagsin-

dustrie und von den Lehr- und Forschungseinrichtungen zur allgemeinen Verbesserung der Verfügbarkeit von Zeitschriftenliteratur getroffen werden.

Das Eingreifen des britischen Staates zeigt ganz klar, dass die jährliche Preissteigerung bei den Zeitschriften nicht mehr nur als Partikularproblem der Bibliothekare wahrgenommen wird, sondern eine globale Krise darstellt, der mit vereinten Kräften entgegen gewirkt werden soll. Sind wir also an einem Wendepunkt in der Zeitschriftenkrise angelangt, wo die wissenschaftlichen Grossverlage endlich in die Knie gezwungen werden? Vielleicht und hoffentlich!

Erwartungsgemäss sind sich nicht alle Parteien darüber einig, ob es richtig und notwendig ist, dass der Staat in das wissenschaftliche Publikationsgeschehen eingreift. Der Staat subventioniert (und kontrolliert in gewisser Weise) bereits alle anderen Glieder der Publikationskette vom Autor bis hin zum Leser. So werden Forschung, Universitäten und Bibliotheken zu einem sehr grossen Teil durch staatliche Gelder finanziert. Nur der Prozess der Veröffentlichung und Verbreitung – einschliesslich der Autorenrechte – ist in den Händen international tätiger kommerzieller Unternehmen.

Spätestens jetzt muss man sich die Frage stellen, wie ein Staat überhaupt regulierend eingreifen kann, ohne dass der an sich gewünschte Wettbewerb verzerrt wird? Immerhin handelt es sich um ein international ausgerichtetes Publikationswesen mit ausgeklügeltem Peer-Review-System, das nicht nur der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen, sondern auch zur länderübergreifenden Auszeichnung von Anerkennung von Wissenschaftlern dient.

Die Preissteigerung bei den Zeitschriften stellt eine globale Krise dar

Eine Art des Eingreifens könnte die gezielte Unterstützung von Open Access Journals sein. Diese Meinung vertritt jedenfalls die britische Tageszeitung The Guardian. Die Zeitung geht davon aus, dass die Förderung des freien Zugangs zur wissenschaftlichen Information ein „Desaster“ für Reed Elsevier sein könnte. Völlig anderer Meinung ist die von Morgan Stanley herausgegebene Marktstudie „Scientific Publishing: Knowledge is Power“. Die

Fortsetzung auf Seite 4

Freitextsuche und Schlagwörter geschickt kombinieren

Neue Medical Subject Headings 2005

Immer wieder kommen Medizinstudenten in die Doktoranden-Sprechstunde der Bibliothek - total frustriert von mühsamen PubMed-Recherchen, die nichts oder zu viel 'eingebracht' haben. Die Eingabe von simplen Stichworten bringt in aller Regel nichts ohne ein grundlegendes Wissen über die Verschlagwortung der Artikelzitate und die innere Struktur der PubMed-Datenbank - im Gegenteil: Die ganze Doktorarbeit kann an zuviel oder zuwenig Literaturstellen scheitern. Dies gilt erst recht, wenn nicht entdeckt wurde, dass das eigene Thema bereits zuvor von jemand anderem publiziert wurde und somit keine *Bereicherung des ärztlichen Wissens* im Sinne der Promotionsordnung darstellt.

Jeder, der PubMed etwas entlocken will, gleicht einem Angler auf der Suche nach einem besonderen Fisch. Aber nicht jeder hat auch das geeignete Werkzeug dabei, um erfolgreich zu sein. Wie beim Angeln ist es auch bei der Literaturrecherche nötig, eine gute Angelrute und den richtigen Köder zu benutzen.

Angelrute und Köder

Ähnlich wie Google besitzt auch PubMed ein Werkzeug, um die Spreu vom Weizen zu trennen. Dieses Filter-Tool erleichtert bei richtigem Einsatz die Artikelsuche ungemein - es heißt MeSH und besteht aus 22.000 sorgfältig gepflegten Medical Subject Headings. Diese Schlagwörter sind normiert, d.h. für jede medizinische Fragestellung, ob Krankheit, Diagnose oder Therapie, existiert nur ein einziger MESH-Begriff. Sie zeigen universeller und zuverlässiger als jedes Titelwort oder Stichwort an, mit welchem Thema sich ein Zeitschriftenaufsatz *wirklich* beschäftigt. Mit dem MESH-Browser in der Navigationsleiste von PubMed kann man das richtige Schlagwort leicht finden. Hier erhält man auch eine prägnante Definition und eine hierarchische Einordnung (s. Abbildung rechts).

Mapping für mehr MESH

Im Hintergrund und ohne Wissen des Nutzers führt PubMed ein intelligentes Mapping-Verfahren durch, um die Suchergebnisse zu verbessern. Dazu versucht PubMed, von den eingegebenen Suchbegriffen auf den passenden MESH-Begriff zu schließen. Der Button [Details] verrät Ihnen, was PubMed letztendlich wirklich gesucht hat. Nicht immer werden die passenden MESH-Begriffe gefunden - wie manch einer aus leidvoller Erfahrung weiß. Deshalb ist es unverzichtbar, dieses Mapping durch Auswahl eigener Schlagwörter über den MESH-Browser zu umgehen. Doch obacht! Auch MESH-Begriffe sind nicht immer der Weisheit letzter Schluß. Will man möglichst *alle* Artikel zu einem Thema finden, dann sollte

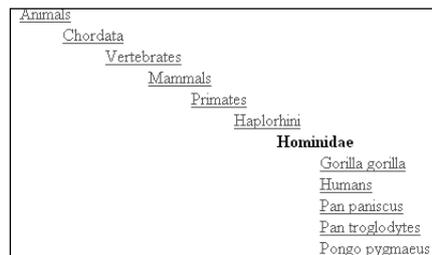
man zusätzlich zur MESH-Suche auch eine so genannte Freitextsuche durchführen: Stichworte und Synonyme mit OR verknüpft in die Suchmaske eingeben. Verschiedene Themenblöcke können später über die [History] mit AND verknüpft werden. Die Benutzung der Freitextsuche geht zwar auf Kosten der Präzision, aber das Ergebnis ist vollständiger.

Update

Die MESH-Begriffe werden regelmässig zum Jahreswechsel aktualisiert. 487 Begriffe wurden 2005 neu eingeführt, 129 aktualisiert und 60 gelöscht. Die MESH bestehen nun aus insgesamt 22.995 Schlagwörtern, 129 Publikationstypen und 83 Subheadings/Qualifiers.

Ende letzten Jahres wurden darüber hinaus noch 146.248 Supplementary Concept Records (SCRs) zum MESH-Thesaurus hinzugefügt. Was sind SCRs? Hierbei handelt es sich um "Additional Substance Names", also Chemikalia oder Pharmazeutika. Diese bisher nur im RN-Feld durch die Chemical Abstract Registration Number charakterisierten Substanzen werden nun auch - sinnvollerweise - über die MESH-Datenbank suchbar (allerdings ohne hierarchische Eingliederung).

Eine wichtige Änderung des MeSH ist der Deskriptor „Human“, der in den Plural „Humans“ überführt wurde. Ab 2005 ist Humans außerdem im MeSH-Thesaurus ein



Unterbegriff von Animals / Hominidae (s.o.). Achtung: Bei einer Suche nach *Animals* mit allen untergeordneten Begriffen ("exploded") werden nun auch die mit *Humans* indexierten Dokumente gefunden. Weitere Änderungen in der Hierarchie betrifft die MESH-Begriffe für Clostridium-Arten, von denen es nun 27 statt vorher deren 4 gibt (davon alleine 7 Subtypen von Clostridium botulinum). Eine ganze Reihe von Begriffen für geschichtliche Ereignisse wurde eingefügt, wie z.B. September 11 Terrorist Attacks, World War I and II, Gulf War etc.

Rückwirkende Updates?

Jede Veränderung in den MESH-Begriffen gilt nur für zukünftige MEDLINE-Zitate, nie für vergangene! Die NLM korrigiert Zitate in der Regel nicht retrospektiv. Deshalb muß man sich im Klaren darüber sein, dass bei Suchen

nach MESH-Begriffen nur Artikel gefunden werden können *nach* der Einführung dieses Begriffes. Zm Beispiel wurde der Begriff *Acanthoma* 2005 neu in die MESH aufgenommen. Die 206 Artikel aus 2004, die diesen Begriff im Titel oder Abstract enthalten, werden nicht mehr mit dem korrekten MESH-Begriff *Acanthoma* nachindexiert. Möchte man also Zitate vor dem Indexierungsbeginn eines Begriffes finden, muß man auf eine Freitextsuche ausweichen oder den MESH-Begriff *Skin Neoplasms* benutzen, mit dem *Acanthoma* bis 2004 indexiert wurde.

Aber es gibt auch Ausnahmen: So wurde z.B. der alte MeSH-Begriff *Myocardial Diseases* geändert zu *Cardiomyopathies*. Alle MEDLINE Zitate von 1966-2004 mit dem alten Begriff werden nun zu *Cardiomyopathies* korrigiert. Ein anderes Beispiel ist die Löschung des MeSH-Begriffs *Adenoviruses, Bovine*. Es wurde in allen MEDLINE-Zitaten durch den neuen Begriff *Mastadenovirus* ersetzt.

Dann hilft nur Freitext

Über die MESH können Sie nur Artikel finden, die indexiert, d.h. mit diesen Schlagwörtern versehen sind. Die Summe aller indexierten Artikel nennt man MEDLINE. Medline ist eine Untermenge von PubMed. Mit anderen Worten: Nicht alle PubMed-Artikel sind indexiert, also über eine MeSH-Suche zu finden. Was fehlt?

- PreMedline: Artikel der letzten Wochen, die auf ihre Indexierung warten (ca. 100-200.000)
- Oldmedline: Artikel vor 1966 sind ebenfalls nicht verschlagwortet (1,7 Mio.)
- PubMed: Artikel von 282 laufenden Zeitschriften, die nur in PubMed, aber nicht in Medline stehen, werden nicht indexiert. Darunter befinden sich insbesondere Open Access-Zeitschriften, die über PubMed Central verfügbar sind, wie z.B. 71 Bio-Med Central-Titel sowie PLOS Biology und PLOS Medicine.

In all diesen Fällen hilft nur die Freitextsuche: wie hier am Beispiel von Herztumoren: „Cancer AND Heart“ oder „Neoplasm* AND Heart“ oder „Tumor* AND Heart“ oder „Neoplasm* AND Cardiac*“ etc. pp.

Im folgenden finden Sie einige neue Schlagwörter in Auswahl (Großbuchstaben kennzeichnen verwandte MESH-Begriffe). Quelle: <http://www.nlm.nih.gov/mesh/introduction2005.html>

Andropause

An endocrine state in men, characterized by a significant decline in the production of TESTOSTERONE; DEHYDROEPIANDROSTERONE; and other hormones such as

HUMAN GROWTH HORMONE.

Blood-Nerve Barrier

The barrier between the perineurium of PERIPHERAL NERVES and the endothelium of endoneurial CAPILLARIES.

Body Piercing

The perforation of an anatomical region for the wearing of jewelry.

Donor Selection

The procedure established to evaluate the health status and risk factors of the potential DONORS of biological materials.

Ebola Vaccines

Vaccines or candidate vaccines used to prevent EBOLA HEMORRHAGIC FEVER. Previous Indexing: Viral Vaccines (1980-2004)

Hearing Loss, Unilateral

Partial or complete hearing loss in one ear. Previous Indexing: Hearing Disorders (1967-2004)

Hepatic Insufficiency

Conditions in which the LIVER functions fall below the normal ranges. Severe hepatic insufficiency may cause LIVER FAILURE or DEATH. Treatment may include LIVER TRANSPLANTATION. Previous Indexing: Liver Diseases (1965-2004)

Isavirus

A genus in the family ORTHOMYXOVIRIDAE containing one species: Infectious salmon anemia virus.

Libraries, Digital

Libraries in which a major proportion of the resources are available in machine-readable format, rather than on paper or MICROFORM.

Medical Subject Headings

Controlled vocabulary thesaurus produced by the NATIONAL LIBRARY OF MEDICINE. It consists of sets of terms naming descriptors in a hierarchical structure that permits searching at various levels of specificity. Previous Indexing Subject Headings (1969-2004)

Tissue Array Analysis

The simultaneous analysis of multiple samples of TISSUES or CELLS from BIOPSY or in vitro culture that have been arranged in an array format on slides or microchips. ●

Fortsetzung von Seite 2: Gast-Editorial

Autoren postulieren, dass der wissenschaftliche Publikationsmarkt sich in nächster Zukunft nicht grundsätzlich verändern wird, da die Einstiegsschwelle für neue Publikationskanäle gegenüber etablierten Zeitschriften einfach zu hoch ist. Die Studie meint sogar, dass der Konzentrationsprozess auf dem Zeitschriftenmarkt durch die momentane Krise weiter intensiviert wird.

Zur Förderung des Modells des freien Zugangs besteht in Grossbritannien ein Konsortialabkommen mit BioMed Central. Durch dieses Abkommen können Autoren kostenlos in BMC Journals publizieren. Der Staat greift also implizit in die Zeitschriftenwahl des Autors ein. Selbstverständlich funktioniert dieses Modell nur, wenn geeignete Publikationsorgane für die einzelnen Themengebiete zur Verfügung stehen, was keineswegs immer der Fall ist.

Selbstverständlich weisen die kommerziellen Grossverlage alle Vorwürfe zurück und sind der Meinung, dass die Regeln des freien Marktes spielen sollten. Die International Association of Scientific, Technical and Medical Publishers (STM) mit Sitz in Den Haag, der über 100 wissenschaftliche Verlage angehören, hat kürzlich ein Statement abgegeben. Der Wettbewerb und ein gut funktionierender Markt seien notwendig zur Bestimmung des Geschäftsmodells und derjenigen Verlage, die am besten geeignet seien, um Schritt zu halten mit den stets steigenden Anforderungen des Informationsaustausches. Ein Eingreifen des Staates wird explizit abgelehnt (Managing Information, Dec 2003, S. 18).

Die Verlage machen ihre Arbeit verdammt gut

In der Tat muss man zugeben, dass die traditionellen Verlage ihre Arbeit verdammt gut machen! Die grossen Zeitschriftenverlage haben ausgezeichnete Produkte, hervorragende Autoren, geniessen eine grosse Beliebtheit bei den Lesern und setzen ihre Marketingmassnahmen gezielt und erfolgreich ein. Die persönlichen und professionellen Verflechtungen zwischen Autoren, Herausgebern und Lesern sind eng – oft handelt es sich um Kollegen, oder eben „Peers“. Wer will in diesem Geflecht dem andern wirklich einen Schaden zuführen?

Die Alternative zu diesem historisch gewachsenen, in Prinzip gut funktionierenden, jedoch zu teuren Netzwerk soll also „Open Access“ heissen. Wer schon einmal einen Dokumentenserver aufgebaut hat, weiss, wie schwierig es ist, Autoren zu gewinnen und zu binden. Wie viel Arbeit es bedeutet, Texte einzutreiben und publikationsreif zu machen. „Verlegerlis“ zu spielen, ist nicht so einfach, wie man sich das anfangs denkt! Wissenschaftliche Autoren sind unberechenbar, arbeiten nach keinem oder

dem eigenen Zeitplan. Sie sind oft eitel oder eingebildet und wollen professionell gepflegt werden. So leiden viele Dokumentenserver an Dokumentenmangel. Viele Open Access Zeitschriften sind gestorben, bevor sie richtig geblüht haben – andere schleppen sich von einer Ausgabe zur nächsten. Manche Projekte dieser Art werden durch Subventionen künstlich am Leben gehalten, obwohl die Luft schon lange draussen ist.

Die Vernetzungen innerhalb der Publikationskette führen zu einem Festhalten am Status quo

Die Grossverlage haben immer argumentiert, dass Open Access weder über eine solide betriebswirtschaftliche Basis verfügt, noch eine effiziente Weise des Publizierens ist. Gemäss einer Marktstudie von JP Morgan stellen die Aktivitäten von Non-profit-Verlegern keine ernsthafte Bedrohung für das gut etablierte Abonnementgeschäft dar. Ganz im Gegenteil, JP Morgan geht davon aus, dass die starken Vernetzungen innerhalb der traditionellen Publikationskette zu einem Festhalten am Status quo führen.

Ich persönlich wäre eigentlich der Meinung, dass die Wissenschaftler sich auf ihre Forschungsarbeit konzentrieren sollten und die Veröffentlichung der Resultate den professionellen Verlegern überlassen sollten. Denn wenn Wissenschaftler das Publikationswesen in die eigenen Hände nehmen, so sieht es erfahrungsgemäss oft so aus, wie wenn ein Bibliotheksdirektor ein E-Mail schreibt.

Aber leider scheinen die Zeitschriftengrossverlage den Bogen überspannt zu haben und das Vertrauen vieler Wissenschaftler endgültig verloren zu haben. Die Massnahmen, die heute von prominenten Wissenschaftlern eingeleitet werden, sind um ein Vielfaches mutiger und drastischer als was den Bibliothekaren während der letzten Jahre eingefallen ist. Hoffen wir, dass es endlich nützt! Auch wenn wir Bibliothekare am Schluss bei den Tippfehlern selber aufräumen müssen. ●

Alice Keller

[Mit fr. Genehmigung. Erstabdruck in medizin-bibliothek-information

Fußnoten

1 Reed Elsevier at Risk as MPs Look into Science Publishing Market. The Guardian, 12 December 2003.

2 Scientific Publishing: Knowledge is Power. Morgan Stanley, Equity Research Europe, 2002 (<http://www.alpsp.org/MorgStan300902.pdf>).

3 Vergleiche hierzu auch mbi, vol. 3/3, S. 37.

4 Scientific and Medical Publishing: Big is Beautiful. JP Morgan, European Equity Research, London, 2003.

Impact Faktoren von Open Access Journalen

Ansehen und Qualität von "Open Access"-Journalen werden durch Impact Faktoren zunehmend mit traditionellen kostenpflichtigen Journalen vergleichbar. Erste Studienergebnisse zeigen, dass sich „Open Access“ Journale bereits erfolgreich etabliert haben.

Die wissenschaftlichen Publikationen, die nach dem peer-review Verfahren in Open Access Journalen veröffentlicht werden, sind für den Forscher über das Internet kostenfrei verfügbar. Die Fachartikel sind zudem meist in bibliographischen Datenbanken indiziert und durch die Bibliotheken verlinkt. Die leichte Verfügbarkeit ist ein wichtiges Kriterium für die Nutzung. Doch letztlich muss die Qualität der Open Access Journale das entscheidende Kriterium sein. Für die Qualität verantwortlich sind die Editoren, Referees und die Autoren. Die Autoren haben in der Regel für die Veröffentlichung in Open Access Journalen einen Beitrag zu zahlen, damit die Kosten für Redaktion und peer-review Verfahren gedeckt werden können. Entscheidend dafür, wo Wissenschaftler ihre Arbeit publizieren, sind jedoch nicht nur die Kosten, sondern in erster Linie das Ansehen und die Qualität einer Zeitschrift, gemessen üblicherweise mit den oft diskutierten Impact Faktoren.

Impact Faktoren errechnen sich aus der durchschnittlichen Zitierhäufigkeit der Artikel in einem Journal in einem zweijährigen Betrachtungszeitraum. Verglichen werden dabei die Impact Faktoren von Journalen innerhalb einer Disziplin. Damit es zur Berechnung eines Impact Factors kommt, muss das jeweilige Journal vom US-amerikanischen Institute for Scientific Information (ISI) im Journal Citation Reports aufgenommen werden. Hier befinden sich die Open Access Journale im Wettbewerb mit vielen traditionellen Journalen. Die ISI Editoren überprüfen jährlich nahezu 2000 Journale, aber nur 10-12% davon werden aufgenommen (www.thomsonisi.com/selection).

Trotz der Selektion erfasst ISI laut einer aktuellen Studie (www.isinet.com/oaj) bereits 191 Open Access Journale. Die Disziplinen reichen von den Naturwissenschaften über die Sozialwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Für 148 Journale im Bereich der Naturwissenschaften konnte bereits ein Impact Faktor berechnet werden. Die wichtigsten erfassten Open Access Journale der Medizin sind in der unten angeführten Tabelle aufgelistet. Darunter befindet sich das British Medical Journal mit einem Impact Faktor von 7,2 im Ranking auf Position 6 von 102 Journalen in der JCR Disziplin 'Medicine, General and Internal'. Damit zählt es wie CA-A Cancer Journals for Clinicians zu den Top-Journalen ihrer Disziplin.

Wenn ein Forscher von einem Evaluierungssystem, basierend auf der Erfassung der Impact Faktoren, abhängt (Habilitation, Berufung, Forschungsgelder...), so hat er bereits jetzt eine Auswahl an Journalen in verschiedenen Disziplinen und im Bereich der Medizin sogar in allen Rankingbereichen.

PLoS Biology zeigt, dass aber auch ohne Impact Faktoren von Beginn an, Autoren zu finden sind, die Artikel von hoher Qualität publizieren. Im Jahr 2004 wurden die Artikel der ersten drei Ausgaben des Jahres 2003 über 400-mal zitiert, was einem IF von 9,9 entspricht. PLoS Biology würde damit in der Kategorie "Biology" weit vor dem bisherigen Spitzenreiter liegen, dem FASEB Journal (7,2). Ein Forscher der in PLoS Biology publiziert, scheint also damit seiner Karriere nicht zu schaden - ganz im Gegenteil.

Mag. Wolfgang Bereuter, Himmelhofgasse 29 / Top 2 A 1130 Wien, bereuter@well.com
Mag. Thomas L. Bereuter, Friedrich-Engels Platz 9/4/31 A 1200 Wien, bereuter@infobroker.at

Titel	Impact Faktor	ISI-Kategorie	Rang	Klasse
Arthritis Research & Therapy	5.0	Rheumatology	2	1
British medical journal	7.2	Medicine, general	6	1
BMC Bioinformatics	4.9*	Biochemical Research Methods	2	1
BMC Biotechnology	2.1*	Biotechnology & Applied Microbiology	44	2
BMC Cancer	1.7	Oncology	81	3
BMC Cell Biology	2.6	Cell Biology	69	2
BMC Evolutionary Biology	3.0*	Evolutionary biology	11	2
BMC Gastroenterology	1.9*	Gastroenterology & Hepatology	20	2
BMC Genetics	2.3*	Genetics & Heredity	59	2
BMC Genomics	4.9*	Genetics & Heredity	22	1
BMC Health Services Research	0.7	Health Care Sciences & Services	39	3
BMC Infectious Diseases	1.3	Infectious Diseases	30	3
BMC Microbiology	3.1*	Microbiology	19	2
BMC Molecular Biology	3.0*	Biochemistry & Molecular Biology	89	2
BMC Muskuloskeletale Disorders	1.9*	Orthopaedics	5	1
BMC Neuroscience	2.3*	Neurosciences	90	2
BMC Public Health	0.9	Public Health	62	3
Breast Cancer Research	2.9	Obstetrics & Gynecology	6	1
CA-A Cancer journal for clinicians	33.1	Oncology	2	1
Critical Care	1.9	Critical Care Medicine	7	2
Current Controlled Trials in Cardiovascular Medicine	3.1	Cardiac & Cardiovascular Systems	14	1
Emerging infectious diseases	5.3	Infectious diseases	4	1
Genome Biology	Im Juni 2006	-		
Journal of clinical investigation	14.3	Medicine, research & experimental	3	1
Malaria Journal	Im Juni 2006	-		
Nucleic acids research	6.6	Biochemistry & Molecular Biology	27	1
Respiratory Research	5.5	Respiratory System	2	1

* „predicted“ impact factors für 2005 o. 2006

Neue Bücher (in Auswahl)

Checkliste Sonographie. 3. Aufl. Thieme 2005. *WB 289 05/1*

Demenzen. Elsevier, Urban & Fischer 2005. *WM 300 05/2*

Diagnostik und Therapie des Mammarkarzinoms. 4. Aufl. Zuckerschwerdt 2004. *WP 870 04/2*

Differentialdiagnose Pädiatrie. 2. Aufl. Elsevier 2005. *WS 141 05/1*

German Diagnosis Related Groups – Version 2004. Dt. Krankenhaus Verl.-Ges. 2003. *W 15 04/1*

Grawe, Klaus: Neuropsychotherapie. Hogrefe 2004. *WM 420 04/3*

Hagner, Michael: Geniale Gehirne. Wallstein. 2004. *WL 300 04/1*

Hygiene in Klinik und Praxis. 3. Aufl. mhp-Verl. 2004. *WX 165 04/1*

Lilie, Hans: Lexikon Medizin und Recht. Thieme 2005. *W 613 05/1*

Medizin und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Campus 2004. *WZ 80.5.GG4 04/1*

Notfall. Thieme 2005. *WB 105 05/2*

Reise- und Tropenmedizin. Schattauer 2005. *QT 140 05/1*

Riede, Ursus-Nikolaus: Color Atlas of Pathology. Thieme 2004. *QZ 17 04/1*

Sachse, Jochen: Extremitätengelenke. 7. Aufl. Elsevier 2005. *WE 300 05/1*

Sailer, Marcel: Praxishandbuch Patientenedukation. WK-Fachbücher 2004. *WY 105 04/2*

Schleudertrauma – neuester Stand. Verein Kopf und Krage 2004. *WE 725 04/1*

Stapff, Manfred: Arzneimittelstudien. Zuckerschwerdt 2004. *QV 744 04/1*

Strahlentherapie im Kopf- und Halsbereich. Schlütersche Verl.-Ges. 2004. *WU 166 04/1*

Taylor, Robert B.: The Clinician's Guide to Medical Writing. Springer 2005. *WZ 345 05/1*

Ultraschall in der Neurologie. Thieme 2004. *WL 141 04/1*

Die Bücher sind unter den kursiv gesetzten Signaturen zu finden.

Aus anfänglichem Schaudern wurde große Zufriedenheit Die subito-Bestellung Nr. 20.000



Volker Frick, subito-Bearbeiter der ZB Med, überreicht Frau Dr. Koling einen Büchergutschein aus Anlaß der 20.000sten subito-Bestellung.

Sie erinnert sich noch mit Schaudern an die Zeiten, in denen sie einen rosafarbenen Fernleihzettel mit einer altersschwachen Schreibmaschine ausfüllen und dann oft Wochen auf die Nachricht der Bibliothek warten musste, dass sie die Artikelkopie abholen durfte. Nun benutzt Frau Dr. Susanne Koling jedoch subito und ist heilfroh, dass dieser neue Liefersdienst der Zweigbibliothek Medizin (ZB Med) schneller und vor allem per Email liefert.

Frau Koling ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Pädiatrischen Hämatologie/Onkologie und erforscht die Paracetamol-Verstoffwechslung über die Glukuronyltransferase. Als Mutter von vier Kindern läuft ohne optimale Vorbereitung und Ressourcenplanung nichts. Wenn sie endlich einmal ein paar Stunden Zeit gefunden hat zum Arbeiten, muss jede Minute sinnvoll und effizient genutzt werden. Dies geht nur, wenn zuvor alle benötigten Artikel beschafft worden sind. Die ZB Med bietet zwar die wichtigsten Zeitschriften online an, aber ab und an braucht man doch mal einen Titel, der nicht in Münster vorhanden ist. Dann ist subito die erste Wahl. Kollegen aus der Arbeitsgruppe hatten ihr diesen Dienst wärmstens empfohlen. Nach Anmeldung bei der ZB Med liefert ihr subito nun regelmäßig und zuverlässig alle diese Artikel nach Hause.

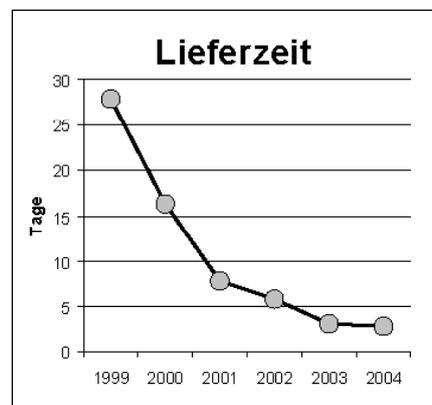
Besonders beeindruckt war sie, als ihr zwischen den Weihnachtsfeiertagen ein Artikel innerhalb von 24 Stunden geliefert wurde, obwohl sie ihn nicht als Eilbestellung aufgegeben hatte. Die Lieferbibliothek war in diesem Fall die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln, die eigentlich zu der Zeit geschlossen hatte. Der Dokumentenlieferdienst funktionierte jedoch - wie Frau Koling feststellen konnte - reibungslos weiter.

Während sie mit dem kostenfreien subito-Liefersdienst der ZB Med überaus zufrieden ist, weist sie auf ein Problem bei der Bestellung

hin: In PubMed sind die Zeitschriftennamen grundsätzlich abgekürzt, während subito und andere Liefersdienste die aufgelösten, vollen Namen verlangen. Dadurch kommt es oft zu Missverständnissen, da sich nicht jeder Zeitschriftentitel zwingend aus der Abkürzung ergibt. Hier konnte Herr Frick jedoch eine elegante Lösung aufzeigen: PubMed hält unter dem Namen "Journal Browser" eine Suchmaschine für die Abkürzungen von Zeitschriften bereit. Er konnte Frau Koling auch in einer anderen Frage weiterhelfen: Die Kosten für die subito-Lieferungen werden nicht ihrem Arbeitskreis angelastet, sondern zentral von der Zweigbibliothek Medizin übernommen. Dies stellt einen Ausgleich für die in den letzten Jahren zahlreich abbestellten Zeitschriften dar.

subito besorgt nicht nur komfortabel Artikel, sondern erspart auch jede Menge Zeit - so entfällt z.B. der zeitaufwändige Gang in die Bibliothek. Wesentlicher ist allerdings, dass die geistige Rüstzeit, die benötigt wird, um sich wieder daran zu erinnern, warum man eigentlich diesen Artikel bestellt hatte, nach 24 Stunden wesentlich kürzer ist als nach 24 Tagen...

Diese Erfolgsgeschichte könnte nun mit einem Happyend schließen, doch leider fühlt sich die Verlagsindustrie in ihrem Streben nach maximalem Profit durch subito gestört. Mit Lobbying für ein subito-Verbot im Urheberrecht und Rechtsklagen bis hin zur EU wollen sie nun die Politik massiv beeinflussen, um noch mehr aus klammen Bibliotheks- und Forschungsetats herausaugen zu können - und sie scheinen Erfolg zu haben: Die Bundesjustizministerin hält subito für wirtschaftsschädlich und empfiehlt den Wissenschaftlern, wieder zu Papier und Postweg zurückzukehren. Wohl dem, der noch eine Schreibmaschine im Keller stehen hat und weiß, wie man einen rosafarbenen Fernleihzettel ausfüllt... Ob



Dank subito konnte die Lieferzeit von Fernleihbestellungen deutlich verkürzt werden. 70% aller Artikel werden in 1-2 Tagen geliefert.

Die Buchbesprechung: Michael Schophaus

Michael Schophaus
Zu jung, um alt zu sein
Die Geschichte einer rätselhaften Krankheit



Das Buch ist in der Lehrbuchsammlung unter der Signatur WZ 305.R/83 zu finden

Progerie, eine Krankheit, die Kinder wie Greise aussehen lässt. Eigentlich spricht man vom Hutchinson-Gilford-Progerie-Syndrom. Gilford vertrat indes schon 1897 die Ansicht, dass einzelne Symptome der Erkrankung (Wachstumsstörung, gestörte Geschlechtsentwicklung) eher als Entwicklungsstörungen, denn als Folgen eines frühen Alterungsprozesses zu deuten sind. [1] 2003 ist die Mutation eines bestimmten Gens für ein Protein, welches in der Membran des Zellkerns vorkommt, als Ursache dieser Erkrankung erkannt worden. [2]

Der Autor erzählt uns in seinem Buch „Zu jung, um alt zu sein“ über 2 Jahre den Weg des Jungen Yasin, der an Progerie erkrankt ist. Er tut dies einfühlsam und aufklärend. Da die Pharmaindustrie aufgrund von derzeit 22 Fällen in Europa kaum Interesse an der Erforschung dieser Krankheit zeigt, ist es engagierten Ärzten wie Dr. Thomas Brune (Uni-Klinikum Magdeburg) und Dr. Thorsten Marquardt (Uni-Klinikum Münster) zu verdanken, dass sie im September 2003 nicht nur das erste europäische Expertentreffen in Magdeburg initiierten, sondern zur gleichen Zeit ein Treffen aller europäischen an Progerie erkrankten Kinder und ihrer Eltern organisierten. Auch davon erzählt dieses Buch, das den Untertitel trägt ‚Die Geschichte einer rätselhaften Krankheit‘. 50% der an dieser Form der Progerie Erkrankten sterben vor dem 13. Lebensjahr. Dies nützliche Buch endet: „Ich hoffe auf die Medizin. Doch vor allem hoffe ich auf die Kraft der Liebe.“ Volker Frick

[1] „On a condition of mixed premature and immature development“. Medico-Chirurgical Transactions 80: 17-45

[2] Eriksson et al., „Recurrent de novo point mutations in lamin A cause Hutchinson-Gilford progeria syndrome“. Nature 423: 293-298; De Sandre-Giovannoli et al., „Lamin A Truncation in Hutchinson-Gilford Progeria“. Science 300: 2055

ANZEIGE LEHMANNS BUCHHANDLUNG HÜFFERSTRASSE

Studentische Hilfskräfte der Zweigbibliothek Medizin



David Neumann, Lehramtsstudent für Geschichte und Spanisch und Sofia Tran, Studentin der Pharmazie



*Marny Gronau
Studentin der Zahnmedizin*



*Peter Giesbrecht
Student der Humanmedizin*



*Yevgeniya Kratenko
Studentin der Humanmedizin*



Daoud Delchad, Student der Zahnmedizin und Shahab Dehbandi, Student der Humanmedizin



*Ilka Thaden
Lehramtsstudentin für Deutsch,
Mathematik, Religion*



*Wilfried Steneberg
Student der Rechtswissenschaften*



*Reza Afrasiabi
Student der Zahnmedizin*



*Benjamin Thoss
Student der Zahnmedizin*

Online-Ressourcen werden exzellent genutzt

Eine Millionen Zugriffe im Jahr

Die Zweigbibliothek Medizin bietet eine breite Palette von elektronischen Ressourcen im Hochschulnetz der Universität Münster an. Neben den obligatorischen Online-Zeitschriften, die seit 1997 angeboten werden, sind nun auch zunehmend Bücher und buchähnliche Volltextquellen über die Homepage der Bibliothek zu finden. Wir wissen ziemlich genau, das 2004 von unseren Nutzern über 1/2 Mio. Zeitschriftenartikel heruntergeladen und gelesen wurden. Das Wachstum dieses Mediums betrug damit 20% gegenüber dem Vorjahr. Wie sieht es nun mit der Nutzung der Text- und Lehrbücher im Intranet aus? Diese stiegen weitaus schneller an: Die Steigerungsrate betrug 122% auf über 1/2 Mio. Zugriffe. Zu den buchähnlichen Quellen gehören:

- Die Salerno Enzyklopädie mit 120.000 Stichworten
- Lippincott's Clinical Core Collection mit 44 E-Books und insgesamt 20.000 Seiten
- Thieme's Onlinebibliothek mit 34 E-Books, darunter vielen Lehrbüchern mit insg. 22.500 Seiten
- UpToDate mit 5.000 Übersichtsarbeiten zur Inneren Medizin (ca. 60.000 Seiten)
- Cochrane Library, Encyclopedia of Life Sciences, Cancer Handbook und weitere Einzeltitle

Die Seitenaufrufe dieser Volltextquellen stiegen von 250.000 in 2003 auf nun weit über 500.000. Um die Online-Nutzung der Buchausleihe gegenüberstellen zu können, wurden je 100 Seitenzugriffe als eine Ausleihe gezählt. Damit stellen die Onlineaufrufe bereits 10% der gesamten Buchbenutzung dar (Abb.3).

Thieme Onlinebücher

Die von der Zweigbibliothek Medizin angebotene Kollektion von Thieme-Onlinebüchern wurde deutlich erweitert. Sie enthält nun:

- 16 Bänden der Checklisten-Reihe
- 6 Bücher der Dualen Reihe (Anamnese, Augenheilkunde, Chirurgie, Dermatologie, Gynäkologie, Pädiatrie)
- 3 Taschenatlanten (Genetik, Physiologie, Toxikologie)
- 2 Lehrbücher (Pharmakologie und Toxikologie, Physiologie)
- 7 weiteren Monographien (Grundkurs Neurologie, Thiemes Innere Medizin, Der EKG-Trainer, Lexikon der Krankheitsbilder, usw.)

Damit ist die ZBMed die erste Medizinbibliothek, die eine derart umfangreiche Sammlung von aktuellen, deutschen Medizin- und Lehrbüchern bereitstellt. Die Zugriffszahlen auf die einzelnen Titel finden Sie in Abb.4. Zugang via: <http://www.thieme.de/ebooklibrary/>

UpToDate

Die grosse US-amerikanische Reviews-Daten-

bank UpToDate wurde aktualisiert und liegt nun in der Version 13.1 vor. Für die UpToDate-Übersichtsarbeiten werden ständig 330 Zeitschriften und andere Ressourcen überwacht. Sobald sich neue Entwicklungen abzeichnen, werden diese in die Updates übernommen, die alle 4 Monate eingespielt werden. Neben dem Gebiet der gesamten Inneren Medizin werden nun auch folgende Fachgebiete abgedeckt: *Allergy and Immunology (in development), Neurology (in development), Obstetrics, Gynecology and Women's Health, Oncology, Pediatrics*. Zugang: <http://www.utdol.com>

Online-Zeitschriften

95% aller Zeitschriften werden von der Bibliothek auch als Online-Version angeboten. Die Zahl der laufenden Online-Titel wird 2005 erstmals sinken (Abb.2). Obwohl die Highwire Press-Zeitschriften zahlenmässig nur den neunten Platz unter allen Abonnements der ZB Med belegen (Abb.1), führen sie deutlich die Rangfolge der Zugriffszahlen an.

Denken Sie daran, dass die Bücher und Zeitschriften nur innerhalb des Hochschulnetzes, d.h. des IP-Adressbereichs 128.176.*.*, zugänglich sind! Von außerhalb des Hochschulnetzes müssen Sie per Uni-Einwahl oder VPN zugreifen (nähere Infos beim Zentrum für Informationsversorgung). Ob

Abb.4: Die Checkliste "Innere Medizin" führt mit Abstand die Hitliste der Thieme-Onlinebücher an.

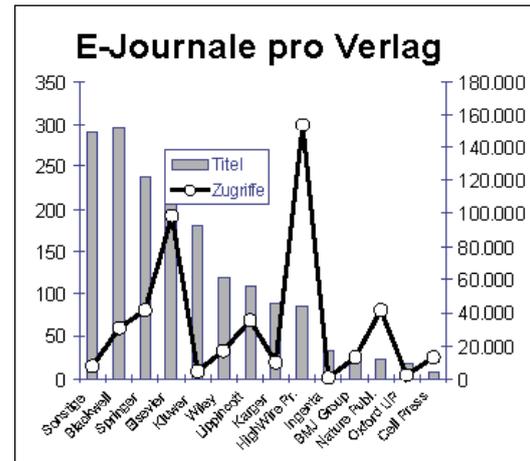
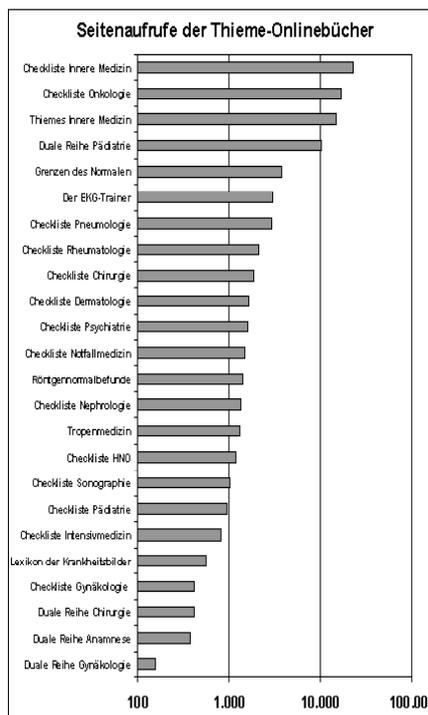


Abb.1: Die Benutzung der Online-Zeitschriften nach Verlag (Linie) folgt einem fundamental anderen Muster als die Zahl der angebotenen Titel (Balken).

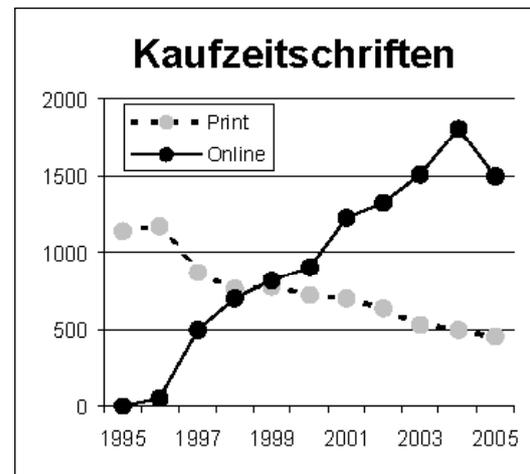
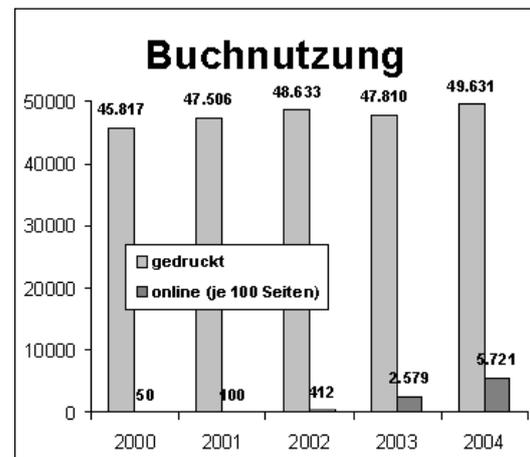


Abb.2: Abonnements von gedruckten und Online-Zeitschriften: Die Zahl der E-Journale ist zum ersten Mal seit 10 Jahren rückläufig.

Abb.3: Ausleihen von gedruckten und Online-Büchern: Die elektronische Buchnutzung beträgt 12% der Ausleihe.



7. Aufl. 2005 des deVita online

Cancer: Principles & Practice of Oncology. Editor(s): DeVita, Vincent T., Hellman, Samuel, Rosenberg, Steven A. Lippincott Williams & Wilkins, 7th Edition 2005. Die ZB Med bietet dieses Buch unter folgender Adresse nur im Hochschulnetz der WWU an: <http://snipurl.com/cvgl>

NEJM - Zweite simultane Lizenz

Wie vor kurzem berichtet [1], hat das New England Journal of Medicine (NEJM) die Preise für Campuslizenzen drastisch angehoben. Während ein gedrucktes Abo 570 Euro kostet, sollen Medizinbibliotheken das Achtfache für einen Online-Zugang bezahlen = 4.615 Euro! (Nationalbibliotheken sind mit 13.795 Euro dabei). Die ZB Med kann das NEJM trotzdem anbieten, da glücklicherweise ein preiswerter Drittanbieter gefunden werden konnte. Dafür gilt es zwei Nachteile in Kauf zu nehmen: 1. Die Artikel liegen nicht in PDF vor, sondern nur in HTML. 2. Es konnten keine zwei Nutzer gleichzeitig auf das NEJM zugreifen. Da es aber häufig geschah, dass ein Benutzer abgewiesen werden musste, hat die ZB Med nun einen zweiten "simultanen" Zugang dazugekauft. Jetzt können zwei Benutzer der Uni Münster gleichzeitig auf NEJM zugreifen, erst der Dritte wird abgewiesen. Achtung: Denken Sie bitte daran, sich nach Benutzung mit einem „Logoff“ von NEJM abzumelden, damit es für den Nächsten frei wird. http://www.uni-muenster.de/ZBMed/medinfo/2003/4_6_stm.html Die ZB Med stellt das NEJM unter folgender URL ab Vol.328 (7th Jan. 1993) zur Verfügung: <http://snipurl.com/c6lr>

Allen Brain Atlas

Developed as the initial project of the Allen Institute for Brain Science, the Allen Brain Atlas (ABA) „is intended to be the foundation for building and expanding neuroscience research by integrating genomic-based methodologies with world-class computer science and traditional neuroanatomy.“ Based on a mouse brain, the ABA provides access to „an extensive database of ISH images, ABA reference atlas, and gene expression masks. Future releases will allow users to search by anatomic region, gene expression pattern or level, and will contain an expanded gene set.“ <http://www.brainatlas.org/default.asp>

Tokyo: Human Genome Center

The Human Genome Center was established in 1991 at the University of Tokyo's Insti-

tute of Medical Science. In pursuit of progress in the areas of human disease diagnosis, care, and prevention, the Center conducts genome research in Japan and participates in „international activities in database construction, mapping, and sequencing of the human genome.“ <http://www.hgc.ims.u-tokyo.ac.jp/english/home.html>

Meningitis Research Foundation

Based in the United Kingdom, the Meningitis Research Foundation is a charity organization focused on the prevention and treatment of meningitis (and associated infections) through research and public education. The Foundation website describes common symptoms (with photographs); and contains a variety of specific information about meningitis and septicaemia. For health professionals, the site offers „guidance notes and protocols to promote best practice in the diagnosis and treatment of patients with meningitis and septicaemia.“ <http://www.meningitis.org/>

Studien aus Hämato-Onkologie

Seit Februar 2005 steht die „Datenbank klinischer Studien aus Hämato-Onkologie“ mit mehr als 4.400 randomisierten klinischen und kontrollierten klinischen Studien zur Verfügung. <http://medsun1.zbmed.uni-koeln.de/webOPAC/chmgDe.html>

High-risk jobs & Hazardous agents

Hosted by the National Library of Medicine, Haz-Map was created by Dr. Jay A. Brown as „an occupational toxicology database designed to link jobs to hazardous job tasks which are linked to occupational diseases and their symptoms.“ Haz-Map users can browse or perform text searches by Hazardous Agents (e.g. Solvents, Mineral Dusts, Pesticides); Occupational Diseases (e.g. Chronic Poison, Interstitial Lung Disease, Hypersensitivity Pneumonitis); or High Risk Jobs (e.g. Food Processing, Printing, Metalworking & Plasticworking). Searches can also be made under the following additional categories: Symptoms, Industries, Non-Occupational Activities, Job Tasks, and Processes. The Haz-Map site includes a Glossary; and a References page with links to online books, databases, and websites. [NL] <http://hazmap.nlm.nih.gov/>

DIMDI hilft beim Totenschein

Das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) hat in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt (Destatis) eine Kurzanleitung erarbeitet, die Ärzten beim Ausfüllen des Toten-

scheins praktische Hilfestellung bietet. Die Anleitung steht auf den Internetseiten des DIMDI zum Download bereit und ist darüber hinaus in gedruckter Form kostenfrei über den DIMDI Webshop zu beziehen. <http://www.dimdi.de/de/klassi/diagnosen/icd10/totenscheinanleitung.pdf>

The Supercourse Health-Lectures

„The Supercourse“ ist ein globales Netzwerk von 18.000 Wissenschaftlern (und sechs Nobelpreisträgern), die 2.032 Lectures im Bereich der Medizin kostenfrei zur Verfügung stellen. Folgende Fachgebiete sind erfasst: *Epidemiology, Special Diseases, Public Health, Telecommunication, Biostatistics.* <http://www.pitt.edu/~super1>

PubChem-Datenbank

NCBI has released three new Entrez databases that link small organic molecules to bioactivity assays, PubMed abstracts, and protein sequences and structures [1]. They are PubChem Substance, PubChem Compound, and PubChem Bioassay. PubChem Substance contains over 800,000 chemical samples [2]. PubChem Bioassay allows one to search for bioactivity. For instance, the query „leukemia AND lc50[tid description]“ in PubChem Bioassay retrieves eight growth inhibition assays with measured LC50 values in various leukemia cell lines. [1] http://www.nlm.nih.gov/pubs/techbull/jf05/jf05_pubchem.html [2] <http://pubchem.ncbi.nlm.nih.gov/>

Berechnung des Impact-Faktors

Der Impact-Faktor 2003 ist das Divisionsprodukt aus Zitierungen in 2003 auf Artikel des vorherigen und vorvorherigen Jahres (Zähler = Cites auf 2002 + Cites auf 2001) und Artikelzahl des vorherigen und vorvorherigen Jahres (Nenner = Source Items 2002 + Source Items 2001) [1]. Unter [2] finden Sie ein Formular, das diese Werte zeigt. [1] http://en.wikipedia.org/wiki/Impact_Factor [2] <http://medweb.uni-muenster.de/zbm/zeitschriften/impactcalc.html>

gen.ethix - Spiel zur Bioethik

„Gen.ethix ist ein Entscheidungsspiel zu Fragen unserer biotechnologischen Zukunft. Neue Verfahren in den Naturwissenschaften, insbesondere der Medizintechnologie sowie der Therapie und der Diagnostik von Krankheiten, eröffnen neue Chancen aber vermutlich auch Risiken für jeden Einzelnen.“ http://www.bioethik-diskurs.de/genethix_d (Macromedia Flash Player 6.0 erforderlich)

PDA-Anwendungen für Angehörige von Fakultät und UKM

Anwendungen für Ihren PDA

Zur Verbesserung der Informationsversorgung der Medizinischen Einrichtungen engagiert sich die Zweigbibliothek Medizin (ZB Med) in der mobilen Bereitstellung von wissenschaftlichen Informationen per Personal Digital Assistants (PDA) und Smartphones. Neben der Ausleihe von Handheld Computern stellt die ZB Med allen Angehörigen der Medizinischen Fakultät und den Bediensteten des Uniklinikums Münster auch Lizenzen für Bücher, Zeitschriften und Arzneimittelverzeichnisse zur Verfügung, die der jeweilige Nutzer auf seinem eigenen PDA installieren kann.

Was wird angeboten?

Die ZB Med hat ein breites Bündel von Anwendungen geschnürt, um den Wünschen von Benutzerseite entgegenzukommen. Von den nach der letzten Umfrage genannten Ressourcen werden nun die folgenden fünf angeboten. Für diese Programme hat die ZB Med eine begrenzte Anzahl von Lizenzen eingekauft. Durch die zentrale Abwicklung werden gegenüber der Einzelbestellung 50-80% eingespart.

Sie finden alle Informationen unter http://zbmed.uni-muenster.de/benutzung/netz/pda_lizenzen.html.

1. Rote Liste

Palm- und PocketPC-Version. Gegen Vorlage des Bibliotheksausweis kann jeder Berechtigte an der Leihstelle eine entsprechende Installations-CD ausleihen.

2. MEDLINE

Via Unbound Central können Sie Medline-Recherchen offline formulieren und die Inhaltsverzeichnisse aller Medline-Zeitschriften auf den PDA laden. Interessenten können per Email an obsto@uni-muenster.de den für dieses Angebot nötigen Freischaltcode anfordern.

3. Gelbe Liste, ifap index, ICD-10

Sie sollten zunächst die Software unter der angegebenen Adresse (s.o.) herunterladen, auf Ihrem PDA installieren und 30 Tage testweise nutzen. Erst danach bekommen Sie per Email-anfrage (mit Name, Vorname, Institut/Klinik, Benutzername auf dem PDA) an obsto@uni-muenster.de Registrierungsnummer zugeschickt, die ein Jahr gültig ist.

4. GL Identia, OPS301

Zur gelben Liste Identia und zur OPS301 haben Sie kostenfreien Zugang. Da der Anbieter dergleiche ist wie für die Programme unter Punkt (3), können Sie problemlos zwischen den Anwendungen hin und her wechseln.

Bald: 5. Labor XXL, DDInnere

Die beiden Anwendungen *Laborwerte XXL* und *Differentialdiagnose Innere Medizin* werden gerade vom Hersteller Mediheld getestet und vermutlich im Laufe des Frühjahrs für die Nutzung durch die Medizinischen Einrichtungen Münster freigegeben.

Weitere Neuigkeiten:

Google-Suche per PDA

Google lässt sich nicht nur vom Desktop-Rechner aus, sondern auch von allen möglichen anderen Geräten [1] benutzen. Eine detaillierte Anleitung dazu steht jetzt im Internet [2]. [1] <http://www.google.com/options/wireless.html> [2] <http://www.oreillynet.com/lpt/a/5588>

ActiveSync 3.8

Microsoft hat eine neue Version der Synchronisationssoftware ActiveSync herausgegeben. Die Version 3.8 soll Fehler beseitigen und die Synchronisation *more trouble free than ever before* machen. <http://www.microsoft.com/windows-mobile/downloads/activesync38.msp>

Cancer-Tools 2.0

C-Tools 2.0 ist eine kostenfreie PDA-Anwendung der American Cancer Society für Palm und PocketPC zur Prävention, Diagnose und Behandlung von Krebs. Es enthält die folgenden Werkzeuge:

- Cancer Screening Tool
- Tobacco Cessation Tool
- Drug Calculator
- Pain Medications Database
- Skin Cancer Tool
- BMI Calculator
- Pain/Symptom Management
- Prostate Specific Antigen Information
- Communicating with Patients
- Emerging Technology Tool
- Warning Signs of Childhood Cancer
- Questions Patients Ask

<http://www.acspdasupport.com/>

Medizincontrolling / DRG-Group

Die DRG-Gruppe der UKM Münster hat Informationen zum Webgrouper ergänzt und stellt aktuelle Diagnosen-, Prozeduren- und G-DRG-Kataloge für den PDA kostenfrei zur Verfügung (eReader-Versionen). <http://drg.uni-muenster.de/de/downloads/pda/pda.html>

Bücher für den PDA

Unter der folgenden Adresse finden Sie Links zu Anbietern von eBooks für Handheld PCs: http://www.uni-muenster.de/ZBMed/benutzung/netz/pda_literatur.html

Neue Bücher (in Auswahl)

Brandverletzt – Ein Leitfaden. Schulz-Kirchner 2004. *WO 704 04/1*

Diabetes und Herz. Steinkopff 2005. *WK 840/1*

Fleßa, Steffen: Gesundheitsökonomik. Springer 2005. *W 58 05/1*

Handhelds in Medicine. A Practical Guide for Clinicians. Springer 2005. *W 26.5 05/1*

Morbus Bechterew: Beratung – Betreuung – Behandlung. Springer 2005. *WE 725 05/1*

Mueller, Hans-Peter: Periodontology. Thieme 2005. *WU 240 05/1*

Schneider, Detlev: Fakten - Arzneimittel. Thieme 2005. *QV 772/ 05/1*

Scholz, Norbert: Lehrbuch und Bildatlas für die Podologie. 2. Aufl. Verl. Neuer Merkur 2004. *WE 890 04/1-1*

Scholz, Norbert: Prüfungsfragen für die Podologie. Ergänzungsband zum „Lehrbuch und Bildatlas für die Podologie“. Verl. Neuer Merkur 2004. *WE 890 04/1-2*

Schumm, Claudia: Feng Shui im Krankenhaus. Springer 2004. *WX 140 04/1*

Sehouli, Jolid: Handbuch Klinische Studien. 2. Aufl. Akademos 2005. *W 20.5 05/1*

Treeck, Bernhard van: Drogen- und Sucht-Lexikon. Überarb. Neuausg. Schwarzkopf und Schwarzkopf 2004. *WM 270 04/2*

Ullrich, Gerald: Arbeitsplatz Kinderklinik. Dgvt-Verl. 2004. *WS 21 04/1*

Vasel-Biergans, Anette: Wundversorgung für die Pflege. Wiss. Verl.-Ges. 2005. *WO 185 05/1*

Weiche Kennzahlen für das strategische Krankenhausmanagement. Huber 2004. *WX 157 04/5*

Zylka-Menhorn, Vera: Laborwerte im Beratungsgespräch. 3. Aufl. GOVI 2004. *QY 90 04/2*

Die Bücher sind unter den kursiv gesetzten Signaturen zu finden.

Neue Zeitschriften

de Gruyter

Seit kurzem stehen ca. 60 Zeitschriften des Verlages Walter de Gruyter im Universitätsnetz zur Verfügung, u.a.: *Biological Chemistry*, *Clinical Chemistry and Laboratory Medicine* (ab 1998 online), *Communication & Medicine* (ab 2005 online), *Journal of Perinatal Medicine* (ab 2005 online), *Laboratoriumsmedizin / Journal of Laboratory Medicine* (ab 2002 online).

Bitte beachten Sie: 1. de Gruyter fängt gerade erst damit an, Inhalte als PDFs einzustellen. Meist ist nur das letzte Heft online. 2. Zur Anzeige des PDF müssen Popups erlaubt sein. 3. Sie können sich per E-Mail oder RSS auf neue Hefte aufmerksam machen lassen. Eine Liste aller verfügbaren Titel finden Sie unter <http://snipurl.com/cbyr>

Hogrefe & Huber

Seit kurzem stehen auch 24 Zeitschriften des Verlages Hogrefe & Huber im gesamten Universitätsnetz zur Verfügung. Diese Titel waren bisher nur im Fachbereich Psychologie zugänglich. Eine Liste aller verfügbaren Titel finden Sie unter <http://snipurl.com/cj9f>. Die online-Volltexte stehen meist ab Jahrgang 1999 zur Verfügung.

Elsevier

Durch Kooperation mit der Universitäts- und Landesbibliothek und dem Fachbereich Biologie stehen für 2005-2006 folgende Elsevier-Titel neu zur Verfügung: *Biology of the cell*, *Gene*, *Journal of Theoretical Biology*, *Plasmid*, *Tissue and Cell*. Sie finden diese Zeitschriften mit der Suchfunktion auf der Homepage der ZB Med.

In 2004 waren die beiden Elsevierkollektionen "Health Science" und "Neuroscience" von der ZB Med angeboten worden [1]. Aufgrund von Einsparmaßnahmen konnte 2005 jedoch nur die Neuroscience Collection [2] weiter lizenziert werden - für ein Jahr. Zugriffsrechte bestehen auf die letzten fünf Jahrgänge dieser 94 Titel, d.h. 2001-2005. [1] http://www.uni-muenster.de/ZBMed/zeitschriften/infos/elsevier_online.html [2] http://www.uni-muenster.de/ZBMed/zeitschriften/infos/elsevier_neuroscience_addon2005.html

PubMed News

Cubby -> My NCBI

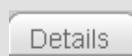


PubMed hat nun „Cubby“ durch das neue Feature „My NCBI“ ersetzt [1]. MY NCBI speichert nicht nur Ihre Suchen und ruft diese mit den neuesten Treffern wieder auf, sondern bietet darüber hinaus folgendes an:

- Nutzerdefinierte Filter für alle Ihre Suchen, z.B. „deutschsprachige Artikel“ oder „Forschungsarbeiten an Menschen, nicht Tieren“ oder „Clinical Trials“ etc pp. Diese Filter tauchen automatisch als Auswahl-Reiter über Ihren Suchergebnissen auf, was die Recherche erleichtert.
- Automatische Email-Updates von gespeicherten Suchen: Generieren Sie eine Suche nach einem bestimmten Thema und lassen Sie sich die neuesten Erscheinungen auf diesem Gebiet täglich, wöchent- oder monatlich per Email zuschicken.
- Die Bibliothek hilft Ihnen bei der Arbeit mit My NCBI und der Erstellung von geeigneten Suchstrategien/Alerts. Bitte Email an obsto@uni-muenster.de

[1] http://www.nlm.nih.gov/pubs/techbull/jf05/jf05_myncbi.html

MeSH-Suche

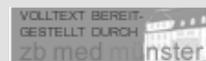


FRAGE: Wieso finden ich mit der Sucheingabe „Cancer AND Heart“ so viele irrelevante Artikel?

ANTWORT: Diese Suche übersetzt PubMed [->DETAILS] in folgende: („neoplasms“ [MeSH Terms] OR Cancer [Text Word]) AND („heart“ [MeSH Terms] OR Heart [Text Word]). Ob diese Begriffe nebeneinander stehen oder nicht, ob sie etwas miteinander zu tun haben oder nicht, das ist PubMed bei dieser Art Suche vollkommen egal. Wenn Sie aber wollen, dass Cancer AND Heart zusammen im Titel vorkommen, müssen Sie das schon genau spezifizieren: (Cancer [ti] AND Heart [ti]). Wenn

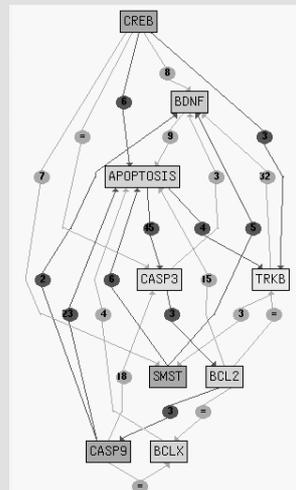
Sie aber gezielt nach dem „Herztumor“ suchen wollen, müssen Sie das über die MESH spezifizieren „Heart neoplasms“ [MeSH]. Achtung: Nicht alle Artikel in PubMed sind indiziert (s. Seite 3).

ZBMed-Button erweitert



Der bekannte Volltext-Button der ZB Med, der Ihnen bei PubMed anzeigt, ob der Artikel online zur Verfügung steht, wurde nun auf frei im Internet zur Verfügung stehende Open Access-Zeitschriften erweitert. Unter dem Link http://www.ncbi.nlm.nih.gov/entrez/query.fcgi?holding=idemulib_fft finden Sie nun über 2 1/2 Mio. Volltexte, davon 1,9 Mio. eingekaufte.

Mining Tool "Chilibot"



Chilibot (Chen H, Sharp BM: "Content-rich biological network constructed by mining" BMC Bioinformatics. 2004 Oct 08;5(1):147) ist ein weiteres der hier bereits vorgestellten MEDLINE-Mining-Tools

[1]. Gefüttert mit Genbezeichnungen sucht es PubMed-Zitate, errechnet die Beziehungen zwischen den dort erwähnten Genen und stellt diese per Graph dar. [1] <http://www.chilibot.net/> [2] <http://www.pubmedcentral.nih.gov/articlerender.fcgi?artid=528731>



Zweigbibliothek Medizin

Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Leiter: Dr. Oliver Obst, B'Dir

Telefon

(Vorwahl: 0251/83-)

Leitung: 58550 / 58551
Auskunft: 58560
Leihstelle: 58561

Telefax

Zentrale: 58565
Dr. Obst: 52583

Adresse

Paketpost: Domagkstr. 9
48149 Münster
Briefpost: 48129 Münster

E-Mail und Homepage

zbm.auskunft@uni-muenster.de
<http://zbmed.uni-muenster.de>

Auskunft und fachliche Beratung

Allgemeine Fragen. Benutzung von Katalogen und Bibliographien. Benutzung der PCs. Suche nach spezieller Fachliteratur. Doktoran-

densprechstunde. Beratung für Institutsbibliotheken.

Leihstelle

Ausstellung von Benutzerausweisen. Ausleihe und Verlängerungen. Verkauf von Transaktionsnummern und Copycheckkarten.

Öffnungszeiten

Mo.-Fr. 8-22, Sa. 9-18, So. 12-18 Uhr
Auskunft: Mo.-Fr. 10-17, Sa. 9-13
Ausleihe: Mo.-Fr. 8-21.45, Sa. 9.15-17.45

Impressum

med information - ISSN 1613-3188, Hrsg.:
Zweigbibliothek Medizin / Dr. Obst (v.i.S.d.P.),
Druck: Burlage, Münster, Auflage: 1.000